

PERSONALIA

**Prof. em. Dr. sc. nat. ROLF KEILBACH —
80 Jahre alt***



Noch immer ist das Greifswalder Zoologische Institut der Ort, an welchem Sie täglich Ihrer wissenschaftlichen Arbeit nachgehen, und es ist kaum zu glauben, daß Sie schon die 80. Wiederkehr Ihres Geburtstages begehen. Ihr steter Kontakt mit jüngeren Kollegen und Ihre Schaffenskraft haben Sie körperlich jung und geistig beweglich erhalten, was vor allem auch Ihnen, liebe Frau KEILBACH, zu danken ist. Sie schirmten den Jubilar von vielen der täglichen Sorgen ab und waren und sind jederzeit

Auszüge einer Laudatio, die anlässlich des 80. Geburtstages des Jubilars am 28. 6. 1988 in einem Fest-Kolloquium des Wissenschaftsbereiches Zoologie und der Sektion Biologie der ERNST-MORITZ-ARNDT-Universität Greifswald gehalten wurde.

bereit, Schwierigkeiten und Probleme mit ihm zu teilen und ihm ein zufriedenes und glückliches Heim zu bieten.

Als Sohn des Wagenfabrikanten ALBERT KEILBACH und seiner Ehefrau WILHELMINE KEILBACH wuchsen Sie, sehr verehrter Herr Prof. Dr. KEILBACH, zusammen mit drei Geschwistern in Cottbus in der problemreichen Zeit des ersten Weltkrieges und der darauf folgenden schlimmen Nachkriegsjahre auf. Ihre humanistische Vorbildung erhielten Sie am staatlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Cottbus, welches Sie 1927 mit dem Zeugnis der Reife verließen. Die Liebe zu den Naturwissenschaften mündete ein in das Studium der Zoologie und der angrenzenden Fächer. Sie lernten an den Universitäten Innsbruck, Wien, Göttingen und Halle eine Vielzahl von Persönlichkeiten kennen, die Ihre Entwicklung stark beeinflussten. Als Ihre Lehrer nennen Sie selbst die Zoologen STEUER, VERSLUYS, WERNER, KÜHN, VOSS, KRÖNING, HOFFMANN, KLATT, BRÜEL und LUDWIG, die Botaniker WETTSTEIN, SCHMUCKER, SCHELLENBERG, NOACK, TROLL und SCHMIDT, die Palaeontologen WEIGELT und KLEBELSBERG, den Geomorphologen SCHLÜTER, den Mineralogen v. WOLFF, die Chemiker JANDER und VORLÄNDER, die Physiker SCHWEIDLER, POHL, HERTZ, SPONER und HOFFMANN, den Mathematiker HAHN und den Anthropologen JAPHA. Ihre Vielseitigkeit, die uns auch heute noch beeindruckt, ist u. a. belegt durch den Besuch von Vorlesungen über Philosophie, Klassizismus und Französische Literaturgeschichte.

1934 beendeten Sie Ihre studentische Ausbildung mit der Promotionsarbeit „Über asymmetrische Flügellage bei Insekten und ihre Beziehungen zu anderen Asymmetrien“, ein Beitrag zum Rechts-Links-Problem. Anschließend nahmen Sie am Geologisch-Palaeontologischen Institut der Universität Königsberg Ihre wissenschaftliche Tätigkeit auf, wo Sie unter Prof. ANDRÉE die umfangreiche Bernsteinsammlung betreuten und sich mit einer Arbeit über fulgoroide Zikaden des Bernsteins habilitierten.

Der zweite Weltkrieg unterbrach jäh Ihren wissenschaftlichen Werdegang. Wie viele andere wurden Sie Soldat und büßten außerdem durch Kriegseinwirkung Ihre gesamte persönliche Habe einschließlich Ihrer wissenschaftlichen Bibliothek und sämtlicher Forschungsunterlagen ein.

Ab 1946 stellten Sie Ihre zoologischen Kenntnisse in den Dienst der Schädlingsbekämpfung, insbesondere des Pflanzenschutzes. Diese praktische Disziplin war in der damaligen Zeit von lebensnotwendiger Bedeutung, galt es doch die Volkswirtschaft vor großen Verlusten zu be-

wahren und die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Mit Zielstrebigkeit und großem Einsatz waren Sie am Neuaufbau des Betriebes „Schädlingsgroßbekämpfung und Pflanzenschutz Halle/Saale“ beteiligt. Sie zeichneten mitverantwortlich für die Erarbeitung eines Berufsbildes des Schädlingsbekämpfers und schrieben ein in hoher Auflage erschienenes Lehrbuch für Schädlingsbekämpfung, was nicht nur die Grundlage für die Ausbildung in diesem Berufe war, sondern sich auch als unentbehrlich für Studenten der Zoologie und Landwirtschaft erwies. In diesem Zeitraum erhielten Sie auch den Meistertitel von der Landeshandwerkskammer Sachsen-Anhalt.

Bei dieser praktischen Tätigkeit sammelten Sie wichtige Erkenntnisse, die uns Studenten später, als Sie 1949 in den Hochschuldienst zurückkehrten, zugute kamen. Zunächst arbeiteten Sie als Assistent am Institut für praktische Biologie der Universität Halle-Wittenberg, welches sich im Barockschloß Ostrau bei Bitterfeld befand. Als Lehrbeauftragter und ab 1950 als Dozent hielten Sie am zoologischen Institut in Halle regelmäßig Vorlesungen und Kurse, die großen Zuspruch fanden. Die sonnabends durchgeführten Exkursionen in die Elsteraue, zum Süßen See bei Eisleben oder in den angrenzenden Harz glichen meist kleinen Völkerwanderungen, da mindestens 30–40 Studenten, meist noch mehr, daran teilnahmen. Nach Ihrer Ernennung zum Prof. mit Lehrauftrag Ende 1952 erhielten Sie im August 1953 die Berufung als Direktor des Zoologischen Instituts und Museums der Universität Greifswald.

Das nach dem Tode von Prof. Dr. SEIFERT verwaiste Greifswalder Institut erlebte nach Ihrem Amtsantritt durch Ihren persönlichen Einsatz einen gewaltigen Aufschwung. Die Zahl der auf zoologischem Gebiet arbeitenden Diplomanden und Staatsexamenskandidaten stieg in kurzer Zeit sprunghaft an, und gemeinsam mit den damals sehr jungen Mitarbeitern, die durch Ihre Initiative und Energie angespornt wurden, konnten alle geforderten zoologischen Veranstaltungen durchgeführt werden. Traditionell bestand eine hydrobiologische Arbeitsgruppe, die den Greifswalder Bodden mit Hilfe des legendären Kutters „Gammarus“ erforschte, aber auch praktische Ziele verfolgte, z. B. die wissenschaftliche Leitung der Fischbrutstation im Eldenaer Forst und die Untersuchungen über Schiffsbewuchs. Zu gleicher Zeit übernahmen Sie außerdem die Leitung der Abteilung Hydrobiologie der Biologischen Station Hiddensee.

Ein breites Spektrum in Ausbildung und Forschung nahm die Entomologie ein, die Ende der 50er Jahre eine eigene Abteilung in der Jahnstraße erhielt und später durch die Nematologie erweitert wurde. Beide Spezialdiszipli-

nen waren durch Vertragsforschung eng mit der Praxis verbunden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete auch die Parasitologie, die eine eigene Abteilung auf Hiddensee erhielt. Viele der heute in der DDR tätigen Parasitologen haben ihre Ausbildung in Greifswald erhalten. Neben den im Lehrplan vorgeschriebenen Fächern wurden auch viele fakultative Veranstaltungen durchgeführt. Dieses breitgefächerte Spektrum wurde damals von keiner anderen Universität erreicht und verhalf den Studierenden zu einem soliden zoologischen Wissen, welches die Absolventen befähigte, auf fast allen zoologischen Fachgebieten tätig zu sein. Die von Ihnen verlangte Formenkenntnis wurde meist auf Exkursionen erlangt. Alle, die auf den von Ihnen geleiteten Exkursionen beteiligt waren, ob nach Gutttau, durch Mecklenburg oder Thüringen, in den Harz oder die Lausitz, zeigten sich begeistert. Hier profitierte man nicht nur von Ihrer Sachkunde, sondern erlebte auch Ihre Aufgeschlossenheit und fand Verständnis für fachliche und persönliche Probleme.

Während Ihrer Lehrtätigkeit in Greifswald, die bis 1973 andauerte, wurden annähernd 250 Qualifikationsarbeiten bei Ihnen angefertigt, darunter mehr als 25 Dissertationen und über 50 Diplomarbeiten. Als Prodekan und Fachrichtungsleiter sowie als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für Biologie beim Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen haben Sie das Wissenschaftsgeschehen mitgeleitet und Ihre Erfahrungen für die weitere Entwicklung der Biologie eingebracht. Gleiches gilt für Ihre Tätigkeit als Präsidiumsmitglied und langjähriger Vizepräsident der Biologischen Gesellschaft der DDR, die Sie mitbegründeten und der Sie gegenwärtig als Ehrenmitglied angehören. Sie waren und sind Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften. Herauszuheben ist die Deutsche Entomologische Gesellschaft, deren Vorsitz Sie von 1965 bis 1968 innehatten. Für Ihre Leistungen wurden Sie mit der Verdienstmedaille der DDR, mit der Pestalozzi- und Ernst-Moritz-Arndt-Medaille sowie der Bronzemedaille der Universität Helsinki ausgezeichnet. Viele zoologische Taxa wurden nach Ihnen benannt. Dennoch war Ihnen das Streben nach Ämtern und Auszeichnungen völlig fremd; mit der Ihnen eigenen Selbstverständlichkeit wurden die gestellten Aufgaben zielstrebig bewältigt.

Ihr wissenschaftliches Interesse in Königsberg galt im wesentlichen der etwa 100 000 Inklusen umfassenden Bernsteinkollektion. Einer Ihrer Verdienste war es, erstmalig nachzuweisen, daß diese Fossilien Weichteile, wie Muskulatur, Darm, Gonaden und Tracheen, enthielten. Neben den morphologischen Untersuchungen wurden auch spezielle Tiergruppen, z. B. Strep-

sipteren und Zikaden, bearbeitet. Wie faszinierend die Arbeit mit den bis zu 50 Mill. Jahre alten Inkluden des Baltischen Bernsteins ist, kann nur der nachfühlen, der selbst solche Untersuchungen durchführt. Nicht zuletzt deshalb haben Sie sich nach Ihrer Emeritierung wieder intensiver mit Bernsteineinschlüssen befaßt und eine Liste und Bibliographie über die in Bernstein eingeschlossenen Inkluden publiziert, die eine wertvolle Basis für die auf diesem Gebiet Arbeitenden darstellt. Neben vergleichend morphologischen Studien an Säugetieren haben Sie sich vor allem der Angewandten Entomologie einschließlich der Insektizidforschung verschrieben, deren Untersuchungsergebnisse in zahlreichen Arbeiten nachzulesen sind. Besonders hervorzuheben ist das von Ihnen verfaßte Lehrbuch „Die tierischen Schädlinge Mitteleuropas“, welches internationale Anerkennung fand. Bis heute ist Ihre Schaffenskraft ungebrochen, und noch nach Ihrer 1973 erfolgten Emeritierung haben Sie sich in verschiedene Insektengruppen eingearbeitet und sich zur Zeit auf Staphyliniden spezialisiert.

Als Hochschullehrer verstanden Sie es, durch Ihre präzisen und didaktisch gut aufgebauten Vorlesungen den Hörern den wissenschaftlichen Stoff übersichtlich und anschaulich darzubieten. Sie waren aber nicht nur Lehrer und Leiter, sondern gleichzeitig Vorbild, das uns durch sein Auftreten und seine Gesamtpersönlichkeit nachhaltig beeinflusste. Sie waren tolerant und achteten die Meinung anderer. In den schweren Nachkriegsjahren verließ Sie nie Ihr unerschütterlicher Optimismus, der Ihnen vor allem auch in Greifswald zugute kam, als Sie dieses Institut auch ohne Zuwendung größerer Mittel und immer nach dem Prinzip strengster Sparsamkeit zu einem der repräsentativsten unserer Republik machten. Hervorzuheben ist auch Ihr Verantwortungsgefühl gegenüber Ihren Mitarbeitern und Ihre außerordentliche Hilfsbereitschaft. Wohl keiner, der Sie in schweren Stunden wegen fachlicher Schwierigkeiten oder aus persönlichen Gründen aufsuchte, ist ohne Rat oder Trost von Ihnen gegangen. Stets haben Sie Mut und Hoffnung gespendet und immer einen Ausweg gefunden. Auch an Ihre Gastfreundschaft und die Ihrer Frau sei erinnert, die jedem, der in Ihrem Hause einkehrt, in steter Erinnerung bleiben wird. Es wird gefachsimpelt und diskutiert, und die inhaltsreichen Gespräche finden kaum ein Ende. Zuletzt sei noch auf die vielseitigen musischen Interessen hingewiesen, die bei Ihnen und Ihrer Frau eine hohe Stellung einnehmen, und die von Ihnen beiden aktiv und schöpferisch wahrgenommen werden.

Sehr verehrter Herr Professor KEILBACH, wir alle haben Ihnen an Ihrem Ehrentage zu danken für Ihre stete Unterstützung und Hilfe, die

Sie uns haben zukommen lassen, und wir möchten Ihnen weiterhin beste Gesundheit und erfolgreiche Schaffenskraft wünschen. Mögen Sie an der Seite Ihrer lieben Frau Gemahlin noch viele schöne Jahre verbringen und uns mit der Ihnen innewohnenden Vitalität und Ihrem reichen Erfahrungs- und Wissensschatz in anstehenden Fragen beraten und helfen. Für alle, die Sie als Wissenschaftler und gütigen Menschen erleben durften, bleiben Sie die Persönlichkeit, die wir als solche kennen und verehren.

H. Schumann

Schriftenverzeichnis

von Prof. Dr. sc. nat. Rolf Keilbach

- Über asymmetrische Flügellage bei Insekten und ihre Beziehungen zu anderen Asymmetrien. — Z. Morph. Ök. Tiere 29, 1934, 1–44.
Die Ausgrabungen in der mitteleozänen Braunkohle des Geiseltales und ihre Bedeutung für die Paläontologie. — Schr. Phys. ök. Ges. Königsberg, Pr. 1939, Sitzungsbericht.
- Neues über Bernsteineinschlüsse. — Ebenda.
- Neue Forschungen über samländische Bernsteineinschlüsse. — Der Naturforscher 13, 1937, 1–3.
Kann man Bernsteineinschlüsse freilegen? Hochschule für alle. — K. A. Z. Königsberg 1937, 25. XI. 1 S., 4 Abb.
- Neue Funde des Strepsipterons *Mengea tertiaris* MENGE im baltischen Bernstein. — Bernsteinforschungen 4, 1939, 1–6.
- ANTON HANDLIRSCH. — Bernsteinforschungen 4, 1939.
- Fossile und subfossile Biber Ostpreußens. — 11 S. Manuskript 1943.
- Monographie der fulgoroiden Zikaden des baltischen Bernsteins unter besonderer Berücksichtigung der Erhaltungszustände fossiler Weichteile. — 120 S. Manuskript 1943.
- Danien-Korallen in Ost- und Westpreußen. — 5 S. Manuskript 1943.
Die Käsefliege *Piophilta casei* L. als Schädling an gesalzenen Häuten. — Z. hyg. Zool. 12, 1950, 353–357.
- Butter als Nährsubstrat für Dipteren-Larven. — Ibid. 1951, 296–299.
- Chrysopiden-Larven als gelegentliche Vertilger von Kartoffelkäferiern. — Nachr. Bl. Dtsch. Pflanzenschutzd. N. F. 6, 1952, 14.
- Die Fenstermücke *Phryne fenestralis* SCOP. — Wiss. Z. Univ. Halle 1, 1951/52, 49–50.
- Die Bekämpfung der Feldmaus (*Microtus arvalis*) auf Grund ökologischer und biologischer Studien. — Ibid. 45–47.
- Schalenasymmetrien bei rezenten und fossilen Ostrakoden und das Alter der asymmetrischen Flügellage bei Insekten. — Zool. Anz. 149, 147–157. Fachkunde für Schädlingsbekämpfung. — Berlin, 1. Aufl. 1952, 211 S. 1. — 10 000. 2. Aufl. 1953, 219 S. 11. — 100 000 Ex.
- Vergleichend-anatomische Studien über die Säugernase mit besonderer Berücksichtigung des Knorpelskelettes. — Wiss. Z. Univ. Greifswald III, 1953/54, 200–244.

19. Zoologisches Institut und Museum. — Wiss. Z. Univ. Greifswald, III, 1953, 54, 330–331.
20. Goldaugen, Schwebfliegen und Marienkäfer, Nützlinge als Blattlausfresser oder Blütenbestäuber. — Neue Brehm-Bücherei H. 132, 1954, 63 S., 58 Abb.
21. Die praktische Anwendung von Insektiziden gegen Wohnungs- und Gesundheitsschädlinge. In: EICHLER, W. D., Insektizide heutzutage. — Leipzig 1954, 125–131.
22. LUDWIG FREUND. — Verh. Dtsch. Zool. Ges. Tübingen, 1954, 467–509.
23. Zoologisches Institut und Museum. — Wiss. Z. Univ. Greifswald IV. 1954/55, 408–409.
24. II. Congressus internationalis der Internationalen Union zum Studium der sozialen Insekten in Würzburg vom 3.–6. 4. 1955. — Beitr. Entomol. 5, 1955, 649–655.
25. Chronik des Zoologischen Instituts und Museums der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. — Festschr. 500-Jahr-Feier Univ. Greifswald 17. 10. 1956, II, 561–570.
26. Das knorpelige Nasenskelett einiger Säugetiergruppen. — Z. Säugetierk. 21, 1956, 44–40.
27. Schadinsekten und anderes Ungeziefer. In: Bäumerrinnenhandbuch, Berlin 1957, 141–147.
28. Fehlerscheinungen in der Nasenpartie eines neugeborenen Maskenschweines. — Zool. Anz. 160, 1958, 172–175.
29. Teratologische Untersuchungen an terrestrischen Isopoden. — Ibid. 160, 1958, 115–116.
30. Die Herkunft des Bernsteins und seine wissenschaftliche Bedeutung. — Urania 22, 1959, 324–338.
31. WILHELM LUDWIG †. — Verh. Dtsch. Zool. Ges. in Münster 1959, 1960, 535–536.
32. Zoologisches Institut und Museum in „Lehre und Forschung an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald“. — Greifswald 1959.
33. Der baltische Bernstein in Technik und Kunst. — Urania 23, 1960, 310–314.
34. Deutsche antarktische Expedition 1938/39. — Referat in Petermanns Geogr. Mitt., 1960, 2–3.
35. Rede bei der feierlichen Promotion des Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr. rer. nat. h. c. PAUL BUCHNER, Porto d'Ischia zum Ehrendoktor der Math.-Nat.-Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. — Wiss. Z. E. M. A. Univ. Greifswald X, 1961, 84–87.
36. Die Wirkung endogener und exogener Faktoren auf die Populationsdynamik bei Tieren. — Biol. Beitr. 1, 1962, 177–193.
37. Schädling und Umwelt. — Vortragsber. Z. Ges. Hygiene, 7, 1962, 341–342.
38. Heilstoffe aus dem Tierreich. — Wissensch. Forsch. 13, 1963, 125–128.
39. Die tierischen Schädlinge Mitteleuropas mit Hinweis auf ihre Bekämpfung. — Jena 1966, 783 S., 450 Abb., 6 Taf.
40. Die Ernährungsweise synanthroper Fliegen in ihrem natürlichen Milieu. — Von UECKER, CHRISTA, u. ROLF KEILBACH. Angew. Parasitol. 7, 1966, 259–270.
41. Die Ernährungsweise synanthroper Fliegen in ihrem natürlichen Milieu. — Proc. XIII. Intern. Congr. Entomol. Moscov, 2.–9. 8. 1968, III, 1972, 187.
42. Eintritt von Dieldrin in das Insekt und sein Vordringen zum Wirkort. — Biol. Rdsch. 9, 1971, 44–45.
43. Bedeutung des DDT als Cholinesterasehemmer. — Biol. Rdsch. 9, 1971, 44.
44. Zusammenbruch einer Plage der Kleinen Stubenfliege (*Fannia canicularis* L.) durch den phoretischen Parasiten *Macrocheles muscaedomesticae* SCOP. (Acarina, Mesostigmata, Macrochelidae) im Kleintierstall. — Ang. Parasitol. 19, 1978, 22–23.
45. Bibliographie und Liste der Arten tierischer Einschlüsse in fossilen Harzen sowie ihrer Aufbewahrungsorte, Teil 1. — Dtsch. ent. Z. N. F. 29, 1982, I–III, 129–285.
46. Bibliographie und Liste der Arten tierischer Einschlüsse in fossilen Harzen sowie ihrer Aufbewahrungsorte, Teil 2, Ibid. III–V, 1982 (1983), 301 bis 391.
47. Hydrozoologische und parasitologische Untersuchungen an der Biologischen Forschungsanstalt Hiddensee. — Wiss. Z. E. M. A. Univ. Greifswald, Math.-Nat. Reihe XXXI, 1982, 10–13.
48. Das Auftreten von *Xantholinus roubaletii* COIFFAIT an der S-Küste der Insel Rügen. — Ent. Nachr. Ber. 27, 1983, 213–214.
49. Faunistisch-ökologische Untersuchungen über die Staphyliniden eines südlichen Küstenstreifens der Insel Rügen (Coleoptera). — Dtsch. ent. Z. N. F. 31, 1984, 225–236.
50. Staphylinidae (Coleoptera) aus dem NSG „Peenetalmoor“. — Naturschutzarbeit in Mecklenburg 28 (1), 1985, 32–35.
51. Ergebnisse aus Fallenfängen von Staphyliniden (Coleoptera) im Forst von Kühnenhagen bei Wolgast (NO der DDR). — Dtsch. ent. Z. N. F. 33, 1986, 279–283.
52. Die Entwicklung der Zoologie in Greifswald. — Wiss. Z. Univ. Greifswald, 1988, 17 S. Manuskript, 2 Abb. (im Druck).
53. Habilitationsschriften, Dissertationen und Diplomarbeiten aus Greifswald (Parasitologie). — Angew. Parasitol. 19, 1978, 106–108.
54. Forschungsstudie: Desinsektion bei pflanzlichen und tierischen Futtermittelkomponenten. — 1968, 53 S. Manuskript.
55. Studien über Lagerschädlinge bei Importfuttermitteln 1968. — 37 S. Manuskript.
56. Literaturstudie über Wirkung und Wirkungsmechanismen der bekanntesten Insektizidgruppen 1970. — 59 S. Manuskript.
57. 172 Referate über fossile Insekten. — Neues Jb. Min. Geol. Pal. III, 1938–1941.
58. 171 Referate über fossile Insekten. — Zbl. Min. Geol. Pal., 1938–1941.
59. 98 Referate über fossile Insekten. — Bernsteinforschungen, 4, 1939, 61–123.
60. Referate über Angewandte Entomologie, Allgemeine Biologie, in: Dt. Literaturz., Nachrbl. Dt. Pflanzenschutz, Biologie in der Schule, Biol. Rundschau.
61. Mitarbeit am Urania-Tierreich, Wirbellose Tiere 1 u. 2, 1967.
62. Mitarbeit am Brockhaus ABC Biologie, 1967.
63. Mitarbeit an Meyers Konversationslexikon, 1972/73.
64. Mitarbeit am einbändigen Lexikon ABC Naturwissenschaft und Technik, 1980–1983.
65. Mitarbeit an Meyers Neues Lexikon 2. Aufl., 1974 bis 1979.
66. Mitarbeit an BI Universalexikon, 1986–1988.
67. Mitarbeit an „Lebendes Griechisch“, 1980.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Schumann Hubert

Artikel/Article: [Prof. em. Dr. sc. nat. Rolf Keilbach - 80 Jahre alt. 277-280](#)